

und kam in 70 Tagen kaum so weit, als jetzt ein Seemann in 70 Stunden kommt. Die ganze Fahrt ging so langweilig von Statten, man ward so oft genöthigt, auf kleinen Inseln Monate lang um der Kranken willen still zu liegen, daß sicherlich aus dem ganzen Zuge nichts geworden wäre, hätte nicht Almagro sich fleißig mit Mannschaft und Lebensmitteln eingestellt und wäre nicht Pizarro selbst ein Mann von so unbeugsamem Charakter gewesen. Pizarro's Unternehmungsg Geist wuchs mit den immer größer werdenden Schwierigkeiten. Erst am Ende des Jahres 1526 langte er an der peruanischen Küste an. Er fand aber das Land so bevölkert und bebaut, daß er nicht daran denken konnte, mit seiner geringen Mannschaft sich hier fest zu setzen. Er handelte daher von den Wilden blos eine Menge goldener und silberner Gefäße für europäische Kleinigkeiten ein und nahm ein paar junge Peruaner mit, die er im Spanischen unterrichten lassen wollte, um sie künftig zu Dolmetschern gebrauchen zu können. So kam er nach drei mühseligen und fast unnütz verbrachten Jahren 1527 in Panama wieder an.

Da von dem Statthalter noch immer keine Unterstützung zu erlangen war, so reiste er geradezu nach Spanien, trat vor den König Karl und machte diesem von seinen überstandenen Drangsalen eine so rührende, von den Reichthümern Peru's eine so reizende Schilderung, daß der König, dem es ohnehin nur einen Titel kostete, den kühnen Mann sogleich zum Statthalter des zu erobernden Landes ernannte und ihm freie Vollmacht ertheilte, seine Offiziere und andere Beamte selbst zu wählen. Dafür versprach Pizarro, die Kosten der Unternehmung mit seinen Freunden ganz allein zu tragen. Korte z, der sich damals gerade in Spanien befand, hörte nicht sobald von seinem Unternehmen, als er seinem alten Kriegsgefährten sogleich eine beträchtliche Summe vorschob und ihm mit seinem besten Rath an die Hand ging.

Die Reise ward 1529 mit drei Schiffen und 180 Mann angetreten. Nach 13 Tagen landete Pizarro an der peruanischen Küste. Im Vertrauen auf seine Kanonen und Musketen und auf seine 36 Pferde, welche den Eingeborenen eine wunderbare Erscheinung waren, wandte er keine von Korte z' Klugheitsmaßregeln an, sondern brach wie ein beute-gieriger Löwe in die schüchternen Horden ein. Die Indianer wurden verschreckt und ihre Hütten geplündert, in denen sich Gold in ungeheurer Menge fand. Als dies Letztere bekannt wurde, ward es dem Almagro in Panama leicht, eine Menge frischer Rekruten anzuwerben und nachzuschicken. Am Flusse Piura ward hierauf die erste Kolonie angelegt, welche man St. Michael nannte.

Bei einem so ungestümen Verfahren wäre es wohl unmöglich gewesen, ein volkreiches Land, das sich gegen 300 Meilen längs der Seeküste erstreckte, mit einigen hundert Menschen in so kurzer Zeit zu erobern, wenn nicht zu eben dieser Zeit ein innerer Zwist das Reich gespalten hätte. Kurz vor der Ankunft der Spanier war der König (Inka, auch Sohn der Sonne genannt), Namens Quana Kapak, gestorben, der als ein